№ 31. Der 1843.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 14. März. IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Eine furchtbare Ueberschwemmung in Schlesien. (1608.)

(Fortsetzung.)

Diesseits unter dem Nickelsberge sind abgerissen worden 2 Häuser, und mit dem einen eine Magd, mit dem andern die Wirthin samt einer Tochter und einem Sohn so wol*) ihrer treuen Nachbarin untergangen.

Endlich hat eine Wirthin im Reisicht in ihrem Hof das Vieh zu retten sich bemühet; weil ihr das Wasser zu mächtig worden, ist sie einem geringen Bäumlin zugeeilet, und darauf so lange verblieben, bis das Gewässer gefallen gewesen. Und ob sie zwar von dannen in das Gebäu lebendig ist gebracht worden, dennoch weil sie zuvor in dem Kalten zu lange erfroren, hat sie gegen Morgen diese Welt gesegnet.

Sind also in dem geringen Goldbergischen Kreis aus 18 Häusern durch die Katzbach aus diesem Leben hinweggerissen worden von großen und kleinen, 42 Menschen, welche, zu den vorigen 82 gerechnet, machen 124.

Die verstorbenen Cörper, deren an der Zahl im Goldbergischen 56 gefunden worden, 42 bekannte und inheimische, die übrigen 14 unbekannte, hat man säubern und waschen und alle zumal in Särge legen lassen, und sind christlicher ehrlicher Weise mit dem Glockenklang, durch Schul und Kirchen, von einem Ehrbaren Rath, Geschwornen und Schöppen und der Bürgerschaft überaus großer Menge beleitet, beweinet und betrauert, und auf den Gottesacker zu St. Niclas in 3 unterschiedenen Gruben neben einander versetzet und begraben worden. Da haben die Eltern ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, Eheleute, Freunde, Verwandte und Bekannte einander beseufzet, beklaget und beweinet. O ein trauriges, unerhörtes Leichbegängniß kläglicher und jämmerlicher Todtenproceß.

Unter diesen Trübsalen muß man erkennen und preisen die Güte Gottes, daß er mitten im Zorn auch an seine Barmherzigkeit gedacht hat, daß nicht alles, was das Wasser erreichet und betroffen hat, ist mit fortgeführt sondern auch viel Menschen, die in der größten Tiefe gewesen, wunderbarlich sind erhalten worden. Wie manch geringes unansehnliches Hüttlin ist mitten in dem Gewässer gestanden, auch samt seinen Einwohnern bestehen blieben, da sonsten hinter und für ihm und auf allen Seiten immer ein Haus nach dem andern fortgeschwommen? Zu geschweigen derer, die da bei Zeit des Wassers sind innen worden und die Flucht gegeben haben, welches auch nicht ohne Verwunderung geschehen ist. Denn die Katzbach, je größer sie ist, je geschwinder sie läuft, und ist damit nicht beschaffen wie mit dem Bober und andern Wassern, da man für den kommenden Fluten einander warnen oder andere gewisse Merkmale haben kann. Das ist aber denkwürdig, daß ihr so viel mitten in den großen Tiefen ihr Leben, als eine Beute, davon bringen können.

*) Wie auch.

Zu Kaufung hat Gott der Stiefmutter ihre Treu belohnet, die ihre 2 Stiefkinder zu erretten, ihr Leben in die Schanze geschlagen hat, daß ihr ein Bauerknecht auf einem Roß zugeeilet und sie wunderlich errettet. Eben in demselben Ort hat sich ein frommer Mann mit seinem Sohn an einer einigen Weide erhalten, da sie am Wasser bis an die Achseln gestanden, und zwar so lange, bis das Gewässar sich verschossen, und man ihnen hat zu Hilfe kommen können.

Zu Schönau hat das Wasser die Stadt mit Macht eingenommen und seinen Paß mitten hindurch gesucht; dennoch hat Gott behütet, daß auch nicht ein Kind darinnen verloren, ohne was droben von 2 Häusern in der Vorstadt gesaget worden.

Zu Rosenau sind 2 Mannespersonen in einer Scheunen durch das Dach ausgerissen und haben einen Birnbaum erreichet, auf deme, da sonst alle umstehende Bäume umgerissen worden, sie die ganze Nacht verblieben sind.

In Oberneukirch haben gleichfalls 2 Männer, einer auf einem stehenden, der andere auf einem liegenden Baum, mit höchster Verwunderung sich erhalten.

David von Reibnitz und altem Forst, der eine Weibesperson in äußerster Noth schwebende, mit seinem Roß zu Lande gebracht und durch die Auen den Bergen zueilen wollte, und wegen des vielfältigen schwimmenden Holzes nicht hat fortkommen können, ist vom Strom ergriffen und einen fernen Weg samt dem Rosse, darauf er bis an die Armen im Wasser gesessen, geführet worden. Endlich hat er einen großen Erlenstrauch ersehen, sich vom Roß losgemacht, denselbigen ergriffen, und sich in die drittehalb Stunden gefristet. Weil er aber nicht vermeinet allda sicher zu sein, und sich befahren müssen, es werde ihm zum Schwimmen kommen, hat er einen Theil seiner Kleider nach dem andern von sich geworfen. Inmittelst fället das Wasser so lange, daß er endlich mit Gottes Hilfe heraus und im bloßen Hemde nach dem Hondorf kommen ist.

In Niederneukirche sind 7 Kinder in einem Bauershofe in Abwesen ihrer Eltern vom Wasser überfallen worden, und in der Stuben auf den Tisch gestiegen. Als sie aber im Wasser tief allda stehen müssen und der Tisch sich zu heben begönnet, darüber sie geschrieen und geheulet, ist des Bauern großer Hund daher geschwommen kommen, hart an die Kinder sich gehalten, zu ihnen eingerissen, und also den Tisch so lange helfen niederdrücken, bis das Wasser gefallen und sie alle erhalten worden.

Eben in dieser Gemeine hat ein Weib in einem Gärtnershäuslin sich mit 3 Kindern aus der Stuben auf den Söller geflüchtiget. Ehe sie aber dem vierten, das in der Stuben im Wasser auf einer Bank sitzen blieben, kann zu Hilfe kommen, ist das ganze Haus voll Wassers. Da sie in Furchten stehen, dasselbige Kind würde schon ertrunken sein, so hören sie es über anderthalb Stunden hernach winseln. Darauf sich ein Mann, den die Ergießung des Wassers dahin getrieben nicht ange besonnen, ein

Loch durch die Stubendecke gerissen, und das Kind noch bei lebendigem Athem hinauf gezogen und erhalten.

In einem andern Bauershofe bleibt ein Weib mit 3 Kindern in der Stuben, begiebt sich mit ihnen auf den Tisch, zu denen findet sich auch ein Hund; die genesen alle.

(Beschluß folgt.)

Beobachtungen.

Zeitvertreibe.

(Beschluß.)

Um glücklich zu sein muß man eine Zeitlang Mühe haben, seine Wünsche zu befriedigen. Was soll der den übrigen Theil des Tages hindurch machen, der beim Aufstehen ein schönes Weib hat? Aber wenn er sie erst am Abend sehen kann, wird die Fackel der Hoffnung und der Freude alle Augenblicke des Tages ihm erleuchten, während im ersten Falle alles die Gestalt der Langeweile annimmt. Ein junger Mensch wünscht sich ein Serail. Wenn er es erhielte, würde er schnell erschöpft durch den Genuß in Langerweile hinsterben.

Bei Nationen, wo die Liebe Bedürfniß der Natur und nicht Bedürfniß der Langeweile ist, nimmt sie eine andere Gestalt an. Die englischen Großen und Reichen haben Staats- und Handelsgeschäfte; welch eine Rolle würde in London ein italienischer Cicisbeo spielen? Beinahe dieselbe, wie er in Sparta oder im alten Rom gespielt hätte. Niemand findet es lächerlich, wenn ein großer General oder Staatsminister nicht unempfindlich für die Reize des weiblichen Geschlechts ist, aber Jedermann würde lachen, wenn er als Werther neben einer Lotte seufzte. Er darf genießen, aber seine Zeit nicht verlieren. Alexander und Cäsar, Condé und Motiz von Sachsen haben geliebt und nicht geschmachtet. Das können blos diejenigen, die nichts zu thun haben. In Kanada ist der Roman des Wilden sehr kurz. Er hat nicht Zeit, verliebt zu sein, er muß fischen und jagen. Daher giebt er seinem Mädchen ein Schwefelstöckchen: zündet sie es an, so ist er glücklich. Wenn man eine Liebesgeschichte des Marius und Cäsar schreiben wollte, als sie den Sulla und den Pompejus im Kopfe hatten, so würde der Roman entweder wenig wahrscheinlich, oder wie der des Wilden, sehr kurz sein. Wenn man im Gegentheil die ländliche Liebe müßiger Schäfer beschreibt, muß man ihnen zarte, grausame und vorzüglich verschämte Mädchen geben; denn ohne eine solche Geliebte würde Seladon vor Langerweile sterben.

Aus dem Gesagten erklärt sich die Verschiedenheit der Romane bei den verschiedenen Nationen. Ihr Gegenstand ist die Liebe, die, so mannigfaltig auch ihre Darstellung ist, doch immer nur einen Zweck hat. Der Roman ist zu Ende, wenn der Verfasser die beiden Liebenden zusammen gebracht hat. Wenn daher diese Geistesprodukte unter sich verschieden sind, so besteht diese Verschiedenheit nur in den Mitteln, welche der Held anwendet, um die Heldin zu ihrer Einstimmung zu bewegen. Beschäftigte Völker halten wenig von der Liebe, die in Romanen dargestellt wird, für seine neue Heloise hätte Rousseau den Schauplatz nicht in Norwegen wählen dürfen, und in Tornea hätte sich kein Werther erschossen. Aber bei einer müßigen Nation wird die Liebe heroisch, standhaft und Beschäftigung des Lebens. Eben so verhält es sich mit den Ständen. Wenn es unter den höheren Klassen so wenig glückliche Ehen giebt, so liegt die Ursache darin, weil die reiche Frau nicht weiß, was sie machen soll. Die Langeweile verfolgt sie. Sie will sich ihr entziehen, nimmt einen Liebhaber, macht Schulden, der Gemahl zürnt, und wird nicht gehört. Beide ärgern und verabscheuen sich, weil sie müßig sind und Langeweile haben. Anders ist es mit der Frau des Tagelöhners. Hier lieben sich die Eheleute, weil sie beschäftigt, weil sie sich gegenseitig nützlich sind, weil die Frau das Hauswesen besorgt, und die Kinder säugt, während der Mann arbeitet. Müßiggang, oft die Quelle der Laster, ist immer die Quelle der Langeweile.

In Indien, wo die Erde ohne Bearbeitung die Bedürfnisse eines faulen Volks befriedigt, entreißt die Religion und ihre vielfachen Pflichten die Leute der Langeweile. Die Reinheit der Seele ist dort an so viele Gebräuche und abergläubische Uebungen geknüpft, daß es keinen, noch so aufmerksamen Indier giebt, der nicht in jedem Augenblick Fehler begehe, worüber die Götter nicht aufhören zu zürnen, bis die Priester, durch das Opfer des Sünders bereichert, satt und befriedigt sind. Das Leben eines Indiers ist folglich nur eine beständige Abwaschung, Reinigung und Pönitenz.

Wenn in Europa unsre Damen zu einem gewissen Alter gelangt sind, so lassen sie Schminke, Liebhaber und Schauspiele fahren, und haben dafür — ungeheure Langeweile. Was sollen sie dagegen machen? Fromm werden. Diese Verwandlung geschieht gewöhnlich zwischen fünfundvierzig und funfzig Jahren.

Was ist das Resultat aus dem allem? Der Leser mag es selbst finden. Wenn die Gewohnheit die Arbeit leicht macht, wenn man das ohne Mühe thut, was man alle Tage thut, wenn jedes Mittel, ein Vergnügen zu erwerben, selbst ein Vergnügen ist, wenn ein mittelmäßiges Loos den Menschen, der von Natur geneigt ist, faul, müßig und unglücklich zu sein, zur Arbeit zwingt, die den langweiligen Raum zwischen der Befriedigung der Bedürfnisse ausfüllt, so ist ein mittelmäßiges Loos das glücklichste. Alle Menschen haben Hunger und Durst, alle schlafen täglich. Von den vier und zwanzig Stunden des Tages wenden sie alle zehn oder zwölf dazu an. In dem Augenblicke, wo sie diese Bedürfnisse befriedigen, sind sie vom Bettelmann bis zum Fürsten alle gleich glücklich. Die übrigen zwölf oder vierzehn Stunden sind zur Arbeit bestimmt, das heißt, zur Erwerbung der Mittel, die genannten Bedürfnisse zu befriedigen. Der größte Theil hat also Arbeit, der geringste Muße, weil der Reichthum für seine Bedürfnisse sorgt. Beide nennen sich unglücklich, jener, weil er Mühe, dieser, weil er Langeweile hat. Welches von beiden ist das schlimmere?

Man mag auf einem Throne oder auf einem Schemmel sitzen, sagt Montaigne, man sitzt doch immer nur auf einem Hintern. *)

Der selige Ehemann.

Meinen Mann, o hört's! hab' ich verloren,
Ach, er war ein seltnes Exemplar,
Seht, da liegt er mit gesenkten Ohren,
Der Magister freier Künste war.
Welche Künste aber er getrieben,
Sei von mir, der Wittwe, jetzt beschrieben.

Einmal nur des Tags war er betrunken,
Schon früh Morgens ging das Trinken an,
Doch war er erst untern Tisch gesunken,
Hielt er Friede stets, mein lieber Mann,
Und es war ein Leben wie von Seide,
Schnarchend that er Keinem was zu Leide.

Schlief er nicht, je nun, so trank er wieder,
Denn sein Durst war unbeschreiblich groß,
Und es kamen oft fidele Brüder
Wohl zu ihm. Dann war das Wetter los,
Und es mußte sich vor deren Necken
Dann die Frau vom Hause sich verstecken.

Ward es endlich Abends still im Zimmer,
Und vom Schwarm das Haus nun wieder rein,
Ach, da sah ich tausend Scherben, Trümmer,
Konnte oft zur Thüre nicht hinein.
Spiegel, Gläser, Flaschen, Fensterscheiben
Sah ich bunt hier durch einander treiben.

Mitten aber unter den Ruinen,
Lag dann wie ein Vieh der Herr Gemahl,
Seligkeit in seinen holden Mienen,
In der Hand noch haltend den Pokal;
Viele Tage pflegt' er so zu feiern,
Und am Abend mußt' ich fegen, scheuern.

Außerm Hause trieb er's gar noch toller,
Schöne Summen wurden durchgebracht,
Und er trank sich voll und immer voller,
Kehrte öfters erst nach Mitternacht,
In Gesellschaft seiner Zechkamm'raden
Dann zurücke, wenn er schwer geladen.

Doch nicht Trinken nur war seine Tugend,
Nein, auch Karten, Würfel liebte er,
Und er liebte schon in seiner Jugend
Diese Kunst, wie sonst wohl Keiner mehr;
Längst schon war er in dem Spielerorden
Auch Magister dieser Kunst geworden.

---

*) Assis soit sur le trône, soit sur un escabeau, on n'est jamais assis que sur son cul.

Eines nur, das wollt' ihm nicht behagen:
Arbeit! — ach! da macht' er sich nichts draus,
Darum fehlte wohl in manchen Tagen
Selbst bei uns das trockne Brod im Haus,
Trinken, spielen und mit Dirnen lungern,
War ihm recht, die Frau, die mochte hungern.

Nimmermehr hätt' ich den Wicht genommen,
Hätt' ich ihn nur früher so gekannt,
Wär' er nicht verstellt zu mir gekommen.
Unerfahren reicht' ich ihm die Hand,
O ihr Mädchen, laßt euch nicht berücken,
Hütet euch vor solcher Männer Tücken.

Schon ein Jahr hatt' ich es ausgehalten;
Als ein Muster weiblicher Geduld
Ließ ich ihn nach seinem Willen schalten,
Stets vertrauend auf des Himmels Huld,
Alles Bitten, Flehen war vergebens
In dem Jahre meines Ehelebens.

Doch zu schwer trug ich der Ehe Ketten,
Fast erlag ich unter ihrer Last,
Scheidung sollte von der Schmach mich retten,
Der Entschluß ward jetzt von mir gefaßt,
Als der Tod mich plötzlich nun geschieden,
Und erst jetzt leb' ich in Ruh' und Frieden.

Nachruf an B. W.

Freundin! früh hast Du uns schon verlassen,
Traurig standen wir an Deines Grabes Rand;
Oft noch wähnten wir — Dich zu umfassen —
Oftmals noch zu drücken Dir — die liebe Hand.

Sicher war'st zu gut Du für dies Leben!
Nicht bestimmen konnten wir Dir Deinen Lohn,
Drum hat einen Platz Dir Gott gegeben
Unter seinen Engeln, am erhab'nen Thron.

Ja — Dein Tod schlug eine tiefe Wunde
Jedem, der es gut mit Dir je hat gemeint,
Jeder freut sich auf die frohe Stunde, —
Die uns, Freundin! wiederum mit Dir vereint.

.......r.

Lokales.

*** Am 1. d. M. wurde ein goldener Schlangenring gefunden. — Am 4. wurde ein Haarring mit goldenem Herz gefunden. Am 6. wurde eine braun- und weißgefleckte Wachtelhündin gefunden. — Am 7. wurde ein sogenannter Sackpalitot gefunden. Am 6. wurde als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen ein kleiner (Sekretär-) Schlüssel, und eine weiße, gestickte Perlentasche zu Schwamm und Stein. — Sämmtliche Gegenstände werden den rechtmäßigen Eigenthümern auf dem königl. Polizei-Büreau nachgewiesen.

*** Die in unserer Stadt besonders herrschende Sucht, aus bloßer Schaulust den Leichen-Beerdigungen beizuwohnen, fängt an, von den Taschendieben als besonders günstige Gelegenheit für ihr Gewerbe benutzt zu werden. Am 8. dieses wurde eine Frauensperson festgenommen, bei welcher 3 Geldbeutel mit Geld gefunden wurden, die sie so eben in einem solchen Beerdigungs-Gedränge aus den Taschen der Schaulustigen an sich gebracht hatte.

*** Am 10. gegen 5 Uhr wurde hinter der Canthner Thor-Expedition in einem mit Wasser angefüllten Graben ein c. 40 Jahr alter dürftig gekleideter unbekannter Mann todt gefunden.

*** Am 11. entleibte sich ein hiesiger Kaufmann, nachdem entdeckt worden war, daß er Schlesische Pfandbriefe verfälscht und sich gegen Deponirung derselben ein, ihren falschen höheren Summen entsprechendes Darlehn zu verschaffen gewußt hatte.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1579 Scheffel Weizen, 1320 Scheffel Roggen, 581 Scheffel Gerste und 818 Scheffel Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Kalk, 5 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Bohlen, 11 Schiffe mit Brennholz und 92 Gänge Bauholz.

*** Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Klempner, 1 Butterhändler, 1 Mauerflickmeister, 1 Seiler, 6 Kaufleute, 1 Stellmacher, 1 Agent, 5 Hausacquirenten, 1 Apotheker, 1 Wattenfabrikant, 2 Schneider, 1 Viktualienhändler, 1 Fleischer 1 Tischler, 1 Schnürmiederverfertiger, 1 Schuhmacher und ein Holzhändler. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 25 (darunter aus Breslau 12), aus Mähren 1 und aus Gallizien 1

*** (Eisenbahn.) in der Woche vom 5, bis 12. März c. sind auf der Oderschlesischen Eisenbahn 2881 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 1514 Thaler. — Die Actien stehn 103⅚

Brief-Controlle.

Von F. in N.....n: Wird beantwortet werden. — Von E.: Ist bereits berücksichtigt. — Von L....: Das kann Jeder sagen. — Von B.....d: Sie kommen ja, wie der alte Zieten aus dem Busch. — Von T. H.: Das Inpromptu ist zur Aufnahme nicht geeignet.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 4. bis 11. März sind in Breslau als verstorben angemeldet 104 Personen (54 männl., 50 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 3; unter einem Jahre 21; von 1—5 Jahren 30; von 5—10 Jahren 4; von 10—20 Jahren 4; von 20—30 Jahren 5; von 30—40 Jahren 3; von 40—50 Jahren 6; von 50—60 Jahren 3; von 60—70 Jahren 10; von 70—80 Jahren 11; von 80—90 Jahren 4; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:
In dem allgemeinen Krankenhospital......12.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....1.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........7.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	Alter. M.
Febr 26.	d. Comp.-Chirurg. Giemsa T. .	kath.	Brustentzünd . .	—	7
Mrz. 2.	d. Hautboisten Volkmer T. . . .	kath.	Krämpfe	—	2⅙
	d. Fabrikaufseher Görlich T. . . .	kath.	Brustentzünd. .	2	4⅙
3.	d. Tagarbeiter Strehler S.	ev.	Abzehrung	—	5½
	Züchner G. Pohl	ev.	Lungenschwdſ. .	55	—
	d. Tagarbeiter Sachs T.	kath.	Krämpfe.	—	7½
	Tagarbeiter G. Galle	kath.	Steckfluß	47	—
	Tagelöhnerin V. Hirsch	kath.	Lungenschwdſ. .	49	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	Alter M.
Mrz					
3.	Häuslerwttw R. Lampke	kath.	Alterschwäche	64	—
	Weißgerberwttw. R. Warnack	ev.	Auszehrung	62	—
	d. Gefreiten Marx T.	kath.	Lungenschwinds.	7	7
	d. Regier.-Assistent Mennig S.	ev.	Abzehrung	3	1
	d. Kutscher Bürschel T.	kath.	Zehrfieber	1	$3\frac{1}{2}$
	d. Kattundrucker Müller S.	kath.	Krämpfe	1	—
	d. Instrumentenm. Schnabel T.	kath.	Lungenschlag	—	7
	d. Aufwärter Melzer T.	ev.	Schlagfluß	—	$3\frac{3}{4}$
4.	Zimmerges. G. Seidel	ev.	Lungenschlag	59	—
	Schneiderges. S.	kath.	Schlagfluß	—	$\frac{1}{2}$
	d. Tagarbeiter Glufke S.	ev.	Krämpfe	—	11
	d. Kaufmann Lubbert Fr.	ev.	Lungenleiden	19	—
	Kutscherwttw. D. Fellbrich	ev.	Lungenschwinds.	70	—
	Böttcher L. Ritzenhan	ev.	Schleich. Fieber.	73	—
	Buchbinderwttw. E. Scholz	kath.	Alterschwäche	75	8
	d. Tagarbeiter Faulhaber S.	ev.	Auszehrung	11	—
	d. Bäcker Scheuner Fr.	ev.	Lungenlähmung.	60	11
	Privat-Musiklehrer E. Rudolph	ev.	Luftröhrenschws.	24	6
	d. Kutscher Daniel T.	ev.	Abzehrung	4	—
	d. Schneider März S.	ev.	Abzehrung	1	10
	d. Tagarbeiter Sommer T.	kath.	Keuchhusten	1	4
	d. Fleischer Dietrich S.	ev.	Schlagfluß	—	6
5.	Venditor G. Liedecke	ev.	Alterschwäche	81	$\frac{2}{3}$
	d. Viktualienhändler Pudler S.	ev.	Kinnbackenkrpf.	—	$\frac{1}{4}$
	d. Todtengräber Weber T.	ev.	Lungenverhärt.	15	5
	d. Tischler Kullarisch S.	kath.	Lungenentzünd.	2	8
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	3
	d. Schuhmacher Ulbrich T.	ev.	Krämpfe	1	6
	1 unehl. T.	ev.	org. Herzfehler	8	—
	Partikulierwttw. A. Stern	ev.	Auszehrung	80	—
	Almosengenosse S. Zwickel	ev.	Lungenschlag	75	—
	Dienstknecht F. Hellmann	ev.	Wassersucht	34	—
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	2	6
	d. Tischlerges. Bernhardt S.	kath.	Lungenlähmung.	2	4
	d. Privatlehrer Hoffmann S.	kath.	Krämpfe	2	$\frac{1}{4}$
	d. Schneiderges. Seltenreich S.	ev.	Lungenlähmung	1	6
	d. Tagarbeiter Deus S.	ev.	Blattern	1	1
	d. Tagarbeiter Gläser S.	kath.	Lungenentzünd.	1	—
6.	d. Zimmerges. Bräuer T.	kath.	Abzehrung	—	5
	Almosengenosse G. Bätz	ev.	Auszehrung	67	—
	Müllerges. T.	kath.	Lungenentzünd	—	2
	d. Seifensieder Schlechtinger T.	kath.	Lungenschwds.	26	—
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	4	—
	Instrumentenschleifer A. Gebauer	ev.	Bauchwassers.	37	9
	Dienstm dchen	ev.	Tobsucht	48	—
	Lohnkutscher W. Schmidt	ref.	Stickfluß	63	—
	Brauergeh. F. Hentschel	ev.	Schlagfluß	40	—
	Schneider E. Meinhard	ev.	Lungenschwds.	76	—
Mrz.					
6.	Tagarbeiter J. Wenzel	kath.	Lungenschwds.	62	—
	d. Riemer Cador T.	ev.	Krämpfe	—	6
	d. Schuhmacher Schlüter S.	ev.	Gehirnwassers.	6	—
	Wegewärterwttw. S. Schulz	ev.	Alterschwäche	82	—
	Schänkwirthswttw. A. Semder	ev.	Alterschwäche	70	—
	d. Tagelöhner Fröhlich T.	ev.	Abzehrung	4	9
	Bäckerges. A. Baumann	ev.	Zehrfieber	37	—
	d. Controlleur Fischer T.	ev.	Alterschwäche	77	5
	Dienstmädchen L. Horn	ev.	Kindbettfieber	27	—
	Kattundruckerwttw. A. Kirstein	ev.	Lungenentzünd.	2	3
	d. Tischlerges. Ernst S.	—	Todtgeboren	—	—
	d. Schuhmacherges. Berger S.	—	Todtgeboren.	—	—
7.	d. Maurerges. Zimmer S.	ev.	Abzehrung	1	—
	Wittwe J. Närich	ev.	Lungenentzünd.	70	6
	d. Tagarbeiter Palm S.	kath.	Krämpfe	—	$1\frac{1}{2}$
	d. Schneiderges. Tschirny T.	kath.	Brechdurchfall.	—	$2\frac{1}{4}$
	1 unehl S.	kath.	Luftröhrenentz.	1	—
	d. Schuhmacher Rößler T.	ev.	Zahnkrampf	1	9
	d. Gewichtsetzer Klemetzky S.	—	Todtgeboren.	—	—
	d. Maurerges. Grum S.	ev.	Miserere	2	1
	d. Posamentierges. Siller S.	ev.	Krämpfe	—	$3\frac{1}{4}$
	Kaufmann G. Schmidt	ev.	Brustwassers.	65	—
	Kgl. Ob.-Amtm. S. Brunschwitz	ev.	Lungenlähmung.	75	6
	Steuereinnehmerwttw. B. Otto	kath.	Lungenentzünd.	42	—
	d. Tagarbeiter Kamin S.	ev.	Zehrfieber	5	6
	d. Schönfärber Kny T.	kath.	Wassersucht	2	8
	d. Todtengräber Malicke T.	ev.	Auszehrung	1	$3\frac{1}{2}$
	d. Tagarbeiter Vieweg S.	ev.	Krämpfe	1	3
8.	Kutscherwttw. J. Fischer	ev.	Alterschwäche	71	3
	d. Tagarbeiter Zöllner S.	—	Krämpfe	—	$\frac{1}{3}$
	Schifferknecht G. Schneider	ev.	rheum. Fieber	46	—
	d. Schirrmstr. Grimm T.	ev.	Wassersucht	14	6
	d. Faktor Böhm Fr.	kath.	Lungenschlag	57	1
	Gastwirthspflegetocht. J. Pfeiffer	ev.	Lungenschwds.	22	—
	d. Tagarbeiter Demmig T.	kath.	Zahnleiden.	1	$\frac{1}{2}$
	Wittwe A. v. Garnier	kath.	Schwäche	81	—
	Gymnasiast H. Hager	ev.	org. Herzleiden	18	$8\frac{1}{2}$
	d. Haushälter Janke S.	kath.	Lungenschlag	3	—
	d. Kaufmann Fiebag S.	kath.	Lungenlähmung.	1	5
	d. Haushälter Janke S.	kath.	Zahnkrampf	—	7
9.	Hauseigenthümerin G. Schmoll	ev.	Lungenlähmung.	67	—
	Tagarbeiter J. Koch	kath.	Lungenschwds.	65	—
	Zimmerges.wttw. C. Kunze	kath.	Lungenschwinds.	72	—
	d. Haushälter Ritz T.	ev.	Keuchhusten	—	$4\frac{1}{2}$
	Soldatenwttw. J. May	ev.	Alterschwäche	67	—
	Privatschreiber R. Gantz	ev.	Lungenschwinds.	29	—
	d. Stellmacher Wißbaum T.	ev.	Lungenlähmung.	4	6
10.	d. Tagarbeiter Höhnisch S.	ev.	Wassersucht	3	—

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 14. März, zum zweiten Mal: „Der Feensee." Große romantische Oper mit Ballet in 5 Akten von Scribe und Melesville, übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber.

Vermischte Anzeigen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.